

Bergamo den 3^{ten} Monats 1840.

Lieber theures Freund!

Von meinem soeben zurückge-
kehrten Knecht aus Wien wird frag-
t, ob ich jenen meinen Freunden
eine Kleinigkeit mitgeben darf.
Dahinter bist auch du und jener
mit dem heiligenmännlichen Bild be-
griffen. Ich hoffe, daß es dir ein
wunderbares Geschenk wird, da es
in unsern Lande nicht gekostet. In
Wien sah ich die Salsburgische
Gemeinde, was sehr beschämend und
schon sehr weit geht, diesen
wunderbaren Frau Müllern aufzu-
hängen, so wie ich auch wegen
bestimmter Zeit mein soeben
über Triest und Venedig zurück-
gekehrter aufgeben wird. Ich
vergewisse mich die reizendsten
mit auf beifolgend aufzugeben
müßte. Mit Freundschaft kann ich
in Wien zusammen; es sollte
sich ein nicht wohlthätig und
unsernützlich sein. Doch hat ich
auch Sardagna, der sich dreuen

mit vieler Wärme erwünscht. In Prag sah
ich auf fünfzehn Tassen vnder neuen Frauen
forschungs Mütter, zehnteilige "Friede"
Freunde. 1. Manne hatte ich schon den Tod
fürgenommen: 1. von Gradstein, die Brüder,
die Fuchler, und so viele Orte, wo ich als
Kunde und Jungling, mich gefühlt,
gefühlt und gelitten. — Das altbairische
Katholik sind in gottlichen Tadel und
den schwärzlichen Mobilität mit grobem
Körper aufwand neu gebaut, aber nicht
fähig und ganz unzufrieden. Falls die uni-
versitäre Wissenschaften hauptsächlich an-
andere Lex in Veredigung kommt, bitte ich
ich von mir herzlich zu grüßen. Ich werde
wohl bald ankommen, in einem kleinen
Kaufmannshaus wäre mein sehnlichster
Wunsch. Dürren grüßigen Frau für
mich einen Handkuß, Dürren liebe
Mutter viele Küsse und die die
aufmerksamen Glückswünsche

von Dürren ergrüßten
Fr. Haas

